

Spindel d. Der Hebel, welchen das Prisma a bildet, wird hier durch ungleicharmig, und der kürzere Arm übt den Druck aus, während die Schraube c auf den längeren wirkt

C. Walther.

III.

Gußeiserne Glockenstühle für Thurm Glocken, von Taylor und Söhnen in Loughborough.

Nach dem Civil Engineer and Architect's Journal, Juni 1851, S. 327.

Mit einer Abbildung auf Tab. I.

In der Londoner Industrie-Ausstellung, und zwar gleich rechts neben dem südlichen Eingange des Transepts befanden sich zwei über einander gestellte gußeiserne Glockenstühle für Glocken, deren größere mehr als 21 Centner wog, von Hrn. Taylor ausgestellt. Diese Glockenstühle, von welchen Fig. 42 eine Ansicht gibt, verdienen ihrer Solidität und des geringen Raumes wegen, den sie einnehmen, allgemeine Beachtung. Jeder derselben besteht aus zwei gußeisernen Seitenschilden, die durch geschmiedete Querstangen mit einander verbunden sind. Der untere Stuhl ruht unverrückbar auf einer gußeisernen Fundamentplatte, und oben an denselben sind rechtwinkelig zu einander gestellte breite Lappen angegossen, auf welche zwei starke hölzerne Querbalken parallel zur Glockenachse aufgeschraubt sind. Diese Querbalken dienen dem oberen, leichteren, für eine kleinere Glocke bestimmten Glockenstuhl, der natürlich auch eine geringere Breite hat, da die kleinere Glockenachse kürzer ist, als einigermaßen elastische Basis. Statt des eisernen Hebels, an welchen in unserer Gegend das Zugseil oder der Glockenstrang angehängt ist, befindet sich in England durchgängig ein leichtes hölzernes Rad auf der Glockenachse befestigt, welches aus Armen und Felgen zusammengesetzt ist, und an seinem Umfange eine Kerbe oder Spur trägt, in die sich das Seil so einlegt, daß dasselbe beständig tangential zum Rade herabhängt. Wird die Glocke geläutet, so kann das Seil keine andere als eine geradlinige Bewegung machen, wird deshalb in den Leitungen nicht durch den schwingenden Hebel bald auf die eine, bald auf die andere Seite gedrückt und nützt